

# Der Gesellschafter

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feiertunden“ „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.60; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an jedem Wochentage. — Verbreitetste Zeitung im O.-A.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und Verlag v. G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: Die 1-spaltige Borgiszeile oder deren Raum 20 S., Familien-Anzeigen 15 S., Reklamezeile 60 S., Sammelanzeigen 50% Aufschl. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Tagen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfch. No. Stuttgart 5113

Nr. 198

Gegründet 1827

Dienstag, den 26. August 1930

Fernsprecher Nr. 29

104. Jahrgang

### Tagespiegel

Aus einer halbamtlichen Berliner Mitteilung geht hervor, daß die deutsch-französischen Saarverhandlungen einwillen nicht wieder aufgenommen werden sollen. — Mitteleuropa ist offenbar Briand wichtiger als eine Verständigung über das Saargebiet.

Briand hat die Regierungen, denen er seinen Alleuropa-Plan zugedacht hatte, eingeladen, Vertreter zu einer Alleuropa-Besprechung am 8. September in Genf zu senden.

In Wien wurde der 13. internationale Genossenschaftsfongress (Konsumvereine) eröffnet. Auch Sowjetrußland ist vertreten. Nach der Mitteilung des Vorsitzenden Staatssekretär a. D. Renner (Soz.) sind den Genossenschaften 55 Millionen Familien angeschlossen.

Der peruanische Staatspräsident Leguia ist nach Panama geflüchtet. Die Regierung hat ein Militärkabinett unter dem Vorhitz des bisherigen Kriegsministers General Sarmiento übernommen.

### Aus der Wahlbewegung:

#### Wahlaufruf der Reichsregierung

Berlin, 25. August. Wie verlautet, will die Reichsregierung in den nächsten Tagen einen Wahlaufruf an das deutsche Volk richten.

#### Treviranus über die Tagesfragen

Bremen, 25. August. In einer Wählerversammlung sprach Reichsminister Treviranus. Seine Rede über den politischen Korridor habe darum einen solchen Widerhall in der Welt gefunden, weil die Welt darüber erstaunt gewesen sei, daß ein Vertreter eines wehrlosen Volks trotz der fehlenden Macht zu sagen wage, was er empfinde. Die Verhandlungen über den Youngplan haben ein Jahr zu früh eingeleitet. Heute schon würden die deutschen Unterhändler den gegnerischen mit ganz anderem Rückhalt gegenüberstehen. Nur durch eine Beseitigung der Zwangswirtschaft könne man zu gesunden inneren Verhältnissen gelangen.

In zahlreichen Zwischenrufen wurde Treviranus Treuebruch und Verrat vorgeworfen. Er suchte sich mit dem Hinweis zu rechtfertigen, daß von 78 Mitgliedern nur 35 in der Deutschnationalen Volkspartei geblieben sind.

#### Wahlaufruf der Deutschen Volkspartei

Berlin, 25. August. Der vom Hauptvorstand der D. Vp. beschlossene Wahlaufruf besagt: Der Sinn der Wahl sei, für die bürgerliche Regierung eine Mehrheit zu schaffen, mit der sie ihre Aufgabe lösen könne. Es müsse für große und umfassende Reformen auf allen Gebieten der Finanzen, der Wirtschaft und der Staatsordnung gekämpft, die Befreiungspolitik Stresemanns fortgesetzt und die Aenderung des Friedens- und Tributvertrags angestrebt und die Kriegsschuldfrage bekämpft, die Döhlise ausgebaut werden.

Es ist von Interesse, daß die Deutsche Volkspartei, die feinerzeit auch für den Youngplan eingetreten ist, bereits für Abänderung dieses „Tributvertrages“ eintritt.

#### Eigene Listen der Bauern- und Landvolkpartei Schleswig-Holstein

Kiel, 25. August. In der Versammlung der Bauern- und Landvolkpartei Schleswig-Holstein wurde einstimmig beschlossen, im kommenden Wahlkampf eigene Listen für die Reichstagswahlen aufzustellen, an deren Spitze der Reichsernährungsminister Siehe und Hofbesitzer Köhler-Bühnsdopff stehen. Mit der hamburgischen Landvolkpartei soll eine Listenverbindung eingegangen und Reststimmen der Reichsliste Deutsches Landvolk zugeführt werden.

#### Held über die Lage

München, 25. August. Der bayerische Ministerpräsident Dr. Held sprach am Sonntag in Luitpoldhausen in einer Bauernversammlung. Er erklärte, der Kampf um die Schlichtsteuer sei in Wirklichkeit ein Kampf um die Selbständigkeit Bayerns im Reich gewesen. Die Opposition habe die Regierung gestürzt, ohne selbst in der Lage zu sein, die Regierung zu übernehmen. Die Sozialdemokratie solle ja nicht hoffen, daß die Bayerische Volkspartei ihr helfen werde, den verfahrenen Karren wieder herauszuziehen.

#### Die Kandidatur Bazille

Stuttgart, 25. August. Die Stuttgarter Blätter sprechen sich über die von der neugegründeten Nationalen Volksgemeinschaft aufgestellten Kandidatur Dr. Bazille im allgemeinen dahin aus, daß sie keinen anderen Zweck haben könne, als dem Kandidaten der Deutschnationalen Volkspartei Dr. Wider das Spiel zu verderben, ohne daß die Wahl Dr. Bazilles an Ausschichtsmöglichkeit gewinnen würde, zumal sich die große Mehrheit der Deutschnationalen Volkspartei in Württemberg für Dr. Hugenbera aus-

## Weitere Abstriche im Haushalt

Rastatt, 25. August. In einer Zentrumsversammlung sagte Reichsarbeitsminister Stegerwald, im laufenden Haushalt seien 150 Millionen gestrichen worden, im nächsten sollen weitere 200 Millionen eingespart werden. Da die Steuerüberweisungen an die Länder und Gemeinden infolge der Mindererträge der Steuer bedeutend geringer sein werden als bisher, so werden auch Länder und Gemeinden zu ähnlichen Maßnahmen gezwungen sein.

Die Hauptleidtragenden bei den Steuerausfällen sind bekanntlich die Länder und Gemeinden, denen z. B. von der stark rückgängigen Einkommensteuer 75 v. H. zukommen, außerdem aber die Invaliden- und Knappschaftsversicherung, denen ein gewisser Spitzenvertrag vom Lohnsteuerabkommen zugesichert ist. Wie hoch der Steuerausfall im ganzen sein wird, war aus den reichlich optimistischen Erklärungen des Reichsfinanzministers Dietrich vor Pressevertretern ungefahr zu entnehmen, der allein die Mindereinnahmen des Reichs — also ohne die größeren Verluste der Länder-Gemeinden und der beiden Versicherungen — für das laufende Haushaltsjahr auf 300 Millionen Mark schätzte. Die Spitzenbeträge für die Versicherungen werden wohl überhaupt wegfallen. Dietrich hat übrigens im vorigen Reichs-

geproben habe. So schreibt das „Deutsche Volksblatt“ (Zentrum): Die Aussicht der neuen Partei, ein Mandat zu erobern, sei gering. Die Deutschnationale Volkspartei in Württemberg habe im Jahr 1928 etwa 70 000 Stimmen aufgebracht. Für ein Mandat sind 60 000 Stimmen erforderlich. Ob Dr. Bazille nunmehr sein Mandat tagsmandat behalten könne, hänge davon ab, ob er auch für den württ. Landtag eine Gruppe um sich sammeln könne, die der Nationalen Volksgemeinschaft entspreche.

Dr. Friedrich Wilhelm Wider, geboren 10. Oktober 1877 als neuntes von zehn Kindern des Apothekers Wider in Weinsheim Nl. Bradenheim, des späteren Fabrikanten in Stuttgart, war Frontkämpfer vom ersten bis beinahe letzten Kriegstag. Er wurde sechsmal schwer verwundet und fünfmal operiert. Während des Kriegs trat er aus der Nationalliberalen Partei (Deutsche Volkspartei) aus, weil er die Haltung Stresemanns bei dem bekannten verhängnisvollen Friedensangebot aufs schärfste mißbilligte. Im Großkampf der Flandernschlacht wurde er Aldeutscher. Er trat nach Kriegsschlusß der neugegründeten Württ. Bürgerpartei bei und gehört seit der Verfassungsgebenden Landesversammlung dem Landtag an.

#### Wahlaufruf des Bauernbunds

In dem Wahlaufruf des Württ. Bauern- und Weingärtnerbunds heißt es u. a.: Eine ernsthafte Reichsfinanz- und Steuerreform, die den Ländern und den Gemeinden wieder die nötige Bewegungsfreiheit gibt und die Ueberpannungen der Reichsbefolungsordnung und der soz. Versicherungsgeletzgebung beseitigt, muß Hand in Hand gehen mit der Rückkehr zur parlamentarischen Wirtschaft der Vorkriegszeit bei allen öffentlichen Behörden und Verwaltungen. Der große und teure Beamtenapparat in der Steuer-, Versicherungs- und Reichsverwaltung muß eingeschränkt werden. Bei den Befolgungen muß Rücksicht auf die Leistungen der Volkswirtschaft und der Steuerkräfte genommen werden. Strengste Sparlichkeit auf allen Gebieten, Unterlassung und Abbau der Gehekesmacherei, die immer nur neue Behörden schafft, ist das wichtige Gebot der Stunde. Auf dem Gebiet der Handelsvertragspolitik sind weitere Vorkehrungen zu treffen, damit die Schutzzölle voll zur Geltung gelangen. Im übrigen wird in dem Wahlaufruf eingetreten für eine Revision des schmachvollen Versailler Friedensvertrags, für die Erhaltung der sittlichen und religiösen Kräfte und für christliche Erziehung der Jugend in der Schule. Abgelehnt wird die sozialistische Politik, die Zerstückelung der internationalen, vom jüdischen Geist beherrschten roten Parteien und die Herrschaft des Welt-Großkapitals.

## Neueste Nachrichten

### Französische Luftmanöver

Paris, 25. August. Nachdem schon kürzlich in Lyon nächtliche Manöver veranstaltet worden waren, durch welche die Möglichkeit einer Verteidigung gegen Großangriffe von Fliegergeschwadern ausgeprobt werden sollte, hat man diese Versuche jetzt in Toulon wiederholt. Stadt, Hafen und Arsenal wurden durch zahlreiche Scheinwerfer und Abwehrgeschütze verteidigt, die zum Teil auf dem Land und zum Teil auf Schiffen aufgestellt waren, die nach dem Fliegeralarm sofort ausliefen. Das Ergebnis der Manöver war das gleiche wie vor einigen Wochen in Lyon. Es zeigte sich nämlich, daß auch die stärksten jetzt bekannten Abwehrmaßnahmen nicht verhindern können.

tag wiederholt erklärt, daß weitere Abstriche im Reichshaushalt als die 150 Millionen nicht möglich seien.

#### Internationales sozialistisches Treffen

Konstanz, 25. August. Gestern fand hier ein internationales sozialistisches Treffen statt, zu dem namentlich aus der Schweiz zahlreiche Sozialisten eingetroffen waren. Auch Italiener waren in großer Zahl vertreten. Anlaß war die 50. Wiederkehr des ersten sozialdemokratischen Parteitages während des deutschen Sozialistengesetzes auf Schloß Wunden. Am Samstagabend leitete die Tagung ein Facheitzug ein.

#### Nationalsozialistische Zellenbildung in Potsdam?

Berlin, 25. August. Nach Zeitungsmeldungen sollen in der Reichswehrgarnison in Potsdam nationalsozialistische „Zellenbildungen“ entdeckt worden sein. Die eingeleitete Untersuchung hat, wie halbamtlich mitgeteilt wird, bis jetzt noch kein bestimmtes Ergebnis gehabt.

#### 188 Zwangsgestellungen in Groß-Berlin

Bei politischen Zwischenfällen in Groß-Berlin wurden gestern insgesamt 43 Nationalsozialisten, darunter drei Frauen, und 145 Kommunisten, darunter 2 Frauen, zwangsgestellt.

daß ein großer Teil der Flugzeuge, wenn diese in Massen einen Angriff unternehmen, die Stadt erreichen und so mit Bomben belegen kann, daß wohl kein Stein auf dem andern bleibt. Man kann sich vorstellen, was aus der Bevölkerung wird, wenn bei solchen Luftangriffen außerdem mit Gasbomben gearbeitet wird. Die Meldungen aus Toulon schließen mit der Bemerkung, daß man bessere Abwehrmethoden vorbereiten werde.

#### Revolutionäre Bestrebungen in Spanien

Paris, 25. August. Marcelino Domingo, einer der republikanischen Führer Spaniens, der gegenwärtig in Paris weilt, hat einem Vertreter des „New York Herald“ u. a. erklärt: Wir haben am vergangenen Sonntag in San Sebastian eine geheime Versammlung abgehalten, in der ein Revolutionärausschuß gebildet wurde mit der Aufgabe, den König zu stürzen und die Republik in Spanien auszurufen. Wir haben den Katalonen versprochen, eine von Spanien vollständig unabhängige katalonische Republik zu bilden. Wir haben die spanischen Sozialisten, die Gewerkschaften und die Kommunisten des Baskenlands um ihre Mitwirkung ersucht.

#### Neue türkische Note an Persien

Konstantinopel, 25. August. In einer neuen Note an Persien bringt die türkische Regierung wiederum zum Ausdruck, daß militärische Zusammenarbeit zwischen den beiden Staaten gegenüber aufständischen Kurden notwendig sei und bezeichnet eine Grenzberichtigung als unvermeidlich. Sie schlägt vor, daß Persien einen Gebietsstreifen beim Ararat abtreten und dafür einen Streifen türkischen Gebiets an der Südgrenze erhalten solle.

#### Die Umsturzbewegung in Peru

Buenos Aires, 25. August. Der von der Stadt Arequipa ausgehende Aufruhr ist viel ernster, als man anfänglich glaubte. Die vierte Division der Regierungstruppen, deren Standorte teilweise in der Umgebung von Arequipa sich befinden, soll zu den aufständischen übergegangen sein, auch die Polizeikräfte haben sich ihnen angeschlossen. Die Kämpfe zwischen Regierungstruppen und den aufständischen waren für beide Teile sehr verlustreich; letztere erbeuteten mehrere Geschütze. Die Hauptstadt Lima ist bedroht. Der Präsident Leguia soll in der Gefährdung von Venezuela Schutz gesucht haben. Die aufständischen haben den Hafenplatz Mollendo besetzt. Regierungsschiffe blockieren den Hafen, um die Waffenzufuhr für die aufständischen zu unterbinden. In Arequipa sind nach der United Press zahlreiche Läden geplündert worden.

Der Führer der Aufständischen, Guillermo Vira, hat in Arequipa eine Regierung eingesetzt und einen Aufruf an das peruanische Volk erlassen, die alte Regierung zu stürzen und die „Ordnung im Lande wiederherzustellen“.

Die peruanische Regierung ist zurückgetreten. — Das Kabinett wird in Peru vom Staatspräsidenten ernannt und seine Amtsdauer hängt von diesem ab.

#### England im Schwarzen Meer

Bukarest, 25. August. Die englische Flotte stattete der kleinen rumänischen Flotte einen Besuch ab. In dem rumänischen Hafenplatz Constanza trafen ein englischer Kreuzer und zwei Torpedobootzerförer der Mittelmeerflotte ein. Der Besuch erregte um so größeres Aufsehen, als er nicht rumänischer Einladung, sondern einem eigenen Entschluß der Engländer entspringt. Gegen einen etwaigen Angriff Ruß-

hatte die Deutsche Metallbau- der grönändischen Verwaltung... hat auch Bart sein Heimat- Reich hat im Lauf der... hat auch Bart sein Heimat- Reich hat im Lauf der... hat auch Bart sein Heimat- Reich hat im Lauf der...

hat auch Bart sein Heimat- Reich hat im Lauf der... hat auch Bart sein Heimat- Reich hat im Lauf der... hat auch Bart sein Heimat- Reich hat im Lauf der...

hat auch Bart sein Heimat- Reich hat im Lauf der... hat auch Bart sein Heimat- Reich hat im Lauf der... hat auch Bart sein Heimat- Reich hat im Lauf der...

hat auch Bart sein Heimat- Reich hat im Lauf der... hat auch Bart sein Heimat- Reich hat im Lauf der... hat auch Bart sein Heimat- Reich hat im Lauf der...

hat auch Bart sein Heimat- Reich hat im Lauf der... hat auch Bart sein Heimat- Reich hat im Lauf der... hat auch Bart sein Heimat- Reich hat im Lauf der...

hat auch Bart sein Heimat- Reich hat im Lauf der... hat auch Bart sein Heimat- Reich hat im Lauf der... hat auch Bart sein Heimat- Reich hat im Lauf der...

hat auch Bart sein Heimat- Reich hat im Lauf der... hat auch Bart sein Heimat- Reich hat im Lauf der... hat auch Bart sein Heimat- Reich hat im Lauf der...

hat auch Bart sein Heimat- Reich hat im Lauf der... hat auch Bart sein Heimat- Reich hat im Lauf der... hat auch Bart sein Heimat- Reich hat im Lauf der...

hat auch Bart sein Heimat- Reich hat im Lauf der... hat auch Bart sein Heimat- Reich hat im Lauf der... hat auch Bart sein Heimat- Reich hat im Lauf der...

hat auch Bart sein Heimat- Reich hat im Lauf der... hat auch Bart sein Heimat- Reich hat im Lauf der... hat auch Bart sein Heimat- Reich hat im Lauf der...

hat auch Bart sein Heimat- Reich hat im Lauf der... hat auch Bart sein Heimat- Reich hat im Lauf der... hat auch Bart sein Heimat- Reich hat im Lauf der...

hat auch Bart sein Heimat- Reich hat im Lauf der... hat auch Bart sein Heimat- Reich hat im Lauf der... hat auch Bart sein Heimat- Reich hat im Lauf der...

lands möchte sich Rumänien einen neuen großen Flottenstützpunkt bei Constanka schaffen, und dieser Plan kommt England sehr gelegen. Kann es sich selbst in dem neuen Weltkrieg betten, so sind die französischen Pläne der Ansetzung Rumäniens an die französischen Interessen durchkreuzt. Der englische Flottenbesuch hat daher eine deutliche Spitze gegen Frankreich. Aber auch gegen Moskau, das im vorigen Jahr einige russische Kriegsschiffe der Ostsee vertragswidrig ins Schwarze Meer einlaufen ließ. In Moskau soll man wissen, daß die Darbanellen der englischen Mittelmeerflotte genau so offen stehen, wie damals den russischen Schiffen.

Im Einvernehmen mit der englischen Marineleitung wurde für den neuen Kriegshafen der See Suitghiol, nördlich von Constanka, gewählt, der durch eine Landzunge vom offenen Meer getrennt ist und sich zum Kriegshafen großen Stils ganz besonders eignen würde. Ein Ausschuß, bestehend aus dem englischen Admiral Henderson, einem holländischen Fachmann für Wasserbauten und dem Generaldirektor für die rumänischen Häfen, hat die Baupläne bereits fertiggestellt. Bemerkenswert ist, daß der Plan auch den Bau eines Kanals von Tschernamoda nach dem See Suitghiol vorsieht, der den Weg der Handelsschiffe von den Donauhäfen nach Konstantinopel um mindestens drei Tage abkürzen und außerdem ermöglichen würde, die rumänische Donauflotte zur Küstenverteidigung nach Constanka zu bringen. In diesem Fall würden die alten Donauhäfen Braila und Galatz allerdings ihre beherrschende Bedeutung als Umschlagelände an Tschernamoda abtreten müssen. Die Baukosten sollen unter Beteiligung des rumänischen Staats durch eine englisch-holländische Finanzgruppe aufgebracht werden.

## Württemberg

**Stuttgart, 25. August.** Hille festgenommen. In der in Ehrer erfolgten Verhaftung des Rechtsanwalts Dr. Hille berichtet das St. L.: In des Verhafteten Begleitung befand sich eine Frau aus Stuttgart, die seinerzeit mit ihm Stuttgart verlassen hatte. Angeblich handelt es sich dabei um eine frühere Klientin, deren Ehecheidungsprozess er zu führen gehabt hatte. Bei ihr wurde von einer Verhaftung abgesehen. Ob der entlassene Anwalt im Besitz der von ihm unterschlagenen Gelder sich befand, ist in Stuttgart noch nicht bekannt. Neben den erschwindelten Darlehensgeldern spielen die von dem Rechtsanwalt unterschlagenen Gelder der Klienten — nicht Parteigelder — eine verhältnismäßig geringe Rolle, wenngleich der Sozialis des Entflohenen, der übrigens schon vor einiger Zeit das Gesellschaftsverhältnis gelöst hat, durch diesen Vertrauensbruch sehr schwer geschädigt ist.

**Die Gustav-Adolf-Festschrift.** Die von Stadtpfarrer U. Dr. Kaufner, Stuttgart, herausgegebene Festschrift zur 75. Hauptversammlung des deutschen Gustav-Adolf-Bereins ist nunmehr im Druck (Scheufele, Stuttgart) erschienen. Sie umfaßt 100 Seiten und wird jedem angemeldeten Festteilnehmer ausgehändigt werden. Mit einem Grußwort leitet Prälat a. D. D. v. Planck, Ulm, die Schrift ein. Die Bedeutung des Gustav-Adolf-Bereins für Württemberg beschreiben vier mit reichem Bildmaterial geschmückte Aufsätze: Pfarrer Kappus, Rotenberg, und Stadtpfarrer a. D. Laugmann, Stuttgart, zeigen, wie württembergische Gustav-Adolf-Arbeit schon im Zeitalter der Reformation und vor der eigentlichen Gründung des Gustav-Adolf-Bereins betrieben wurde. In die Entstehungsgeschichte und die Arbeit des Württ. Hauptvereins gibt der schon 26 Jahre lang den Vorsitz führende Prälat Dr. R. Hoffmann, Ulm, Einblick. Das lehrwerte Büchlein schließt mit dem Hinweis auf die Bedeutung der Schwaben in der Auslandsdiaspora Brasiliens von dem dort 26 Jahre lang tätigen, nunmehr wieder nach Württemberg zurückgekehrten Pfarrer Dr. Altdinger, Kleinbottwar.

**Zur Leipziger Herbstmesse vom 31. August bis 5. Sept. ds. Js. verkehrt** — vorausgesetzt, daß eine ausreichende Anzahl Fahrten verkauft wird — in der Nacht vom 29. auf 30. und 30. auf 31. August je ein Sonderzug mit D-Zugwagen 2. und 3. Klasse zu ermäßigten Fahrpreisen von Stuttgart (ab 21.20) nach Leipzig (an 6.50) über Heilbronn, Würzburg, Suhl. Ferner werden im Schnellzug D 147 (Stuttgart ab 6.50, über Crailsheim-Nürnberg) am 29. und 30. August durchlaufende Wagen 2. und 3. Klasse von Stuttgart nach Leipzig geführt. Für die Rückfahrt verkehrt zum Anschluß an den Nachtschnellzug D 14 Berlin—Stuttgart am 2., 3., 4. und 5. September je ein Sonderzug zu allgemeiner Benützung von Leipzig ab 20.55 mit durchlaufenden Wagen 2. und 3. Klasse Leipzig—Stuttgart. Ankunft in Stuttgart je am folgenden Vormittag um 7.36. Weitere Auskünfte geben die Anschläge auf den größeren Bahnhöfen.

**80. Geburtstag.** Militär-Musikdirektor a. D. Joh. Sonntag, der am 17. November 1871 beim 3. Reiter-Regiment in den Militärdienst trat und 1891 unter vielen Bewerbern die Musikdirektorstelle bei den Olga-Grenadiern erhielt, die er bis 1910 inne hatte, begeht am 30. August in Stuttgart in guter Gesundheit seinen 80. Geburtstag. Der Achtzigjährige ist noch sehr rüstig.

**Konzeffionierung des Weinverkaufs über die Straße.** Der Ausschuß des Württ. Weinbauvereins stimmte mit Mehrheit einer Forderung des Landesverbands der Wirte Württembergs zu, daß der Weinverkauf über die Straße durch Kolonialwarengeschäfte, Küfereien, Mostereien usw. konzeffioniert werden soll. Der Wirtverband machte geltend, daß 90 v. H. der auf diese Weise abgesetzten Weine pfälzischen oder sonstigen nichtwürttembergischen Ursprungs seien. Der Straßenverkauf bedeute eine starke Schädigung der Wirte.

**Uebertragung.** Die außerordentliche Professur für Volkswirtschaftslehre an der Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim wurde dem Syndikus Dr. Jenny in Berlin übertragen und ihm für seine Person die Rechte eines ordentlichen Professors verliehen.

**Dem ord. Professor für Mineralogie und Petrographie an der Universität Tübingen, Dr. Walter Schmidt,** wurde die nachgesuchte Entlassung aus dem württembergischen Staatsdienst bewilligt.

**Der Verband der deutschen Volksgruppen in Europa,** die Organisation der deutschen Minderheiten im Ausland, hält vom 28. August bis 1. September seine Jahreskonferenz im Haus des Deutschtums in Stuttgart ab.

**Aufhebung von Finanzämtern.** Wie verlautet, sollen folgende Finanzämter in Württemberg aufgehoben werden: Blaubeuren, Böblingen, Gaildorf, Kapfenburg, Vöhring, Spaichingen, Sulz und Waiblingen a. E.

**Böblingen, 25. August.** Ein Erfolg des Europa-Rundflugs. Ein erfreuliches Ergebnis des Europa-Rundflugs für die hiesige Industrie ist damit gegeben, daß der Beschiffsflugzeugbau Klemm aus Anlaß der Bewährung seiner Flugzeuge bei dem Europa-Rundflug eine Bestellung auf 18 Klemm-Maschinen erhalten hat. Dadurch ist die volle Beschäftigung des Betriebes den kommenden Winter gewährleistet.

**Langenau a. M., 25. August.** Interessante Erscheinungen. Am Samstag nachts gegen 11 Uhr konnten an den Bohrerlöchern in Ried und Moos sumpfgasähnliche Erscheinungen in Form bläulich-grüner, tanzenber flammenden beobachtet werden. Die Lichter waren etwa 3 Stunden lang sichtbar und verlöschten nach und nach. Vielleicht sind auch Erdgase aus tieferen Schichten im Spiel.

## Lästiger Schweißgeruch

Bei übermäßiger Schweißabsonderung an Händen, Füßen und in den Achselhöhlen, sowie Geruchsbelästigung, besonders benützt **Leosform-Creme**, Tube 1 Mark. In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

# Sohr der Knecht

ROMAN VON ARNO FRANZ

(Nachdruck verboten).

„... Also leben Sie wohl, behüt' Sie Gott“, sagte Professor Cariten und hielt Sohrs Hand in der seinen. Das war Abschied.

Sohr sah dem alten Herrn, der sich so lange um ihn bemüht hatte, fest in die Augen, sagte aber nichts und wukte auch nicht, was er hätte sagen sollen. Es wäre wohl für ihn das Richtige gewesen, wortlos zu gehen. Das aber konnte er nicht, weil der Professor seine Rechte immer noch mit beiden Händen schüttelte und drückte.

Wir lassen Sie nur ungenert fort, aber wir lassen Sie fort“, redete der Professor weiter. „Des Menschen Wille ist nicht immer sein Himmelreich, mein lieber Sohr. Bei Ihnen schon gar nicht. Geben Sie sich keinen Täuschungen hin, Sie sind immer noch Patient und noch lange nicht gesund. Da Sie aber durchaus wollen, dann nochmals: Mit Gott und alles Gute.“

Sohr lächelte zu den Worten des Alten, zog seine Rechte aus der des Arztes und strich sich über die Stirn. „Mit Gott und alles Gute“, wiederholte er. „Hm — na ja, sowas muß es auch geben“, drehte sich um und schritt der Tür zu.

Dort stand Schwester Marianne, die ihn gepflegt hatte. Sie stand da wie Mensch gewordene Güte und Ergebenheit, an den Türposten geklebt, in einem Sonnenstrahlenbündel, das durch das Fenster fiel.

„Na, Schwesterlein, auch ein Wort von Gott und dem Guten für mich gänzlich Verlorenen?“ frug er, aber Schwester Marianne schüttelte nur den Kopf. Sie kannte ihn ja. Den Gott, den er verloren hatte, konnte ihm nur das Leben wiedergeben.

„Das Schweigen danke ich Ihnen, Schwester“, sagte Sohr, „für die Pflege bringe ich es nicht fertig. Sie hätten mich in die Wägen gehen lassen sollen. Dafür hätte ich noch im Grabe für Sie gebetet. Wär' zwar auch Unsinn gewesen, aber immerhin: Denen, die glauben, soll's helfen.“

Und zwischen Tür und Angel wendete er sich noch einmal um und sagte: „Es war Psulcharbeit, Herrschaften, die ich seinerzeit vollbrachte. Die Praxis fehlte. Wenn es wieder so trifft, geht es besser“, und schritt über die Schwelle.

Im Geschäftszimmer nahm er seinen Koffer in Empfang. Auf der Straße empfing ihn das Leben.

Wie lange hatten die Ärzte und Schwestern des roten Backsteinstadens, der da hinter ihm lag, gebraucht, um den Zerchundenbenen zusammenzuflicken und wieder notdürftig auf die Beine zu stellen?

Sohr rechnete.

Genau dreizehn Wochen waren es. Das bedeutete einundneunzig Tage Liebe. Güte, Aufmerksamkeit und schweigenes Dienen um einen Kerl wie er war, also um ein Etwas, um das es sich nicht lohnte.

Daß es so etwas noch gab.

Er schüttelte den Kopf. Dann drehte er sich um und blickte die Front des Gebäudes entlang.

Charitee — dachte Sohr — das heißt christliche Liebe und ist gut bezeichnet, aber warum Krankenhäuser für mindestens zehn Gebäude? Da wäre doch der Plural richtiger gewesen.

Ihn störte das unfreundliche Aussehen der Gebäude. Er konnte das Auge mit dem darin herrschenden Geiste nicht in Einklang bringen, deshalb ging er die Straße rechts hinauf, um den ganzen Komplex zu umgehen. Er mußte sehen, ob da nicht doch irgendwo eine Abwechslung war in dem rotsteinernen Einerlei, gab es aber bald auf; es war eines der Häuser so nüchtern und kalt wie das andere.

Er hatte sonderbare Gedanken an diesem Morgen und keine erfreulichen.

„Krankenhäuser“, dachte er, „Zuchthäuser, Gefängnisse, Polizeipräsidien, Kasernen, Gemeindefschulen und andere für die innere und äußere Wiedergeburt der Menschen errichtete Institute müssen sich wahrscheinlich gleichen. Die Spiritus rectoris werden schon ihre Absicht dabei haben, nur die Kirchen dürfen eine Ausnahme machen aus wer weiß was für Gründen. Wahrscheinlich weil sie nur Sonntags in Gebrauch sind. Sie nutzen sich weniger ab.“

Als er die Luisenstrasse zurückkam, fiel ihm das Denkmal auf, das man da förmlich an die Mauer geklebt hatte. Er war doch eben erst vorbeigegangen und hatte es nicht gesehen.

Abrecht von Gräfe — stand unter dem lebensgroßen Bronzebild.

Wer war denn der gewesen? Allem Anschein nach einer, der die Blinden sehend gemacht hatte, damit sie klaren Blickes das Unglück in der Welt betrachten konnten, damit sie nicht mehr nötig hatten, immer nur in sich hineinstecken zu müssen und in die Welt hineinzulaulchen, nein, damit sie auch ihr Teil bekamen von all dem Schönen, Großen, Edlen und Guten, das dieses Leben erit lebenswert machte.

Es sollte keiner vor dem anderen etwas voraus haben, auch Mitleid und Teilnahme nicht, die Blinden und Kranken selbst ein Unmensch nicht verlag.

Ihr Toren! Als ob nicht die Nacht voller Zauber ist und der Tag voller Grauen.

Zu beiden Seiten des Monumentes war Melchthals Klage um das Licht des Auges in Stein gemeißelt. Und Sohr sprach sie leise vor sich hin:

„O, eine edle Himmelsgabe ist das Licht des Auges! Alle Wesen leben vom Lichte, jedes glückliche Geschöpf — — — die Pflanze selbst lehrt freudig sich zum Lichte.“

Nur diese vier Zeilen standen dort und ungewollt vollendete er das Fehende:

„Und er muß sitzen, fühlend in der Nacht im ewig Finstern — ihn erquidht nicht mehr der Matten warmes Grün, der Blumen Schmelz, die roten Firnen kann er nicht mehr schauen. Sterben ist nichts, doch leben und nicht sehen — — — das ist ein Unglück.“

Wie oft hatte ihn diese Klage erschüttert! Heute kam ihm nur ein bitteres Lächeln an. Leben und nicht sehen — ein Unglück? Wo denn? Ein Glück ist das, aber kein Unglück! Nicht leben — und nichts sehen — ist Glück. Da drinnen in diesen Häusern war es zu Hause das Glück. Da war man abgeschlossen von der Welt, da konnte das Außenstehende nicht herein, da war man blind für das Draußen. Da war man geborgen vor den Menschen und ihrem Tun.

Ein kleines Mädchen stand auch an dem Eisengitter vor dem Denkmal. Es hatte dem Monument den Rücken gekehrt. Offensichtlich interessierte ihm der Lebende an seiner Seite, der da unverwandt auf die Mauer starrte und ab und zu unverständliche Worte murmelte, mehr als das Bronzebildnis.

Sohr sah dieses kleine Menschenkind nicht, das immer näher an ihn heranrückte. Er sah auch das Monument nicht mehr und die feingemeißelten Buchstaben, aber ein Gefühl sah er in weiter, weiter Ferne, das lag mitten im Grün und rundum wogte auf weiten Feldern ein Meer von goldgelben Aehren und darüber hinaus träumten die Berge, und an leuchtenden Morgen glihterten an Millionen Grashalmchen blinde Tröpfchen — die Tränen der scheidenden Nacht — in der Sonne.

(Fortsetzung folgt.)

**Fein O. H. Heilbronn, 25. August.** Freitod im Gäßchenloch. Eine seltene Art von Freitod wählte die Frau des Weingärtners Wilhelm Seih. Schon längst mit Selbstmordgedanken umgebend, verließ sie in der Nacht vom Freitag auf Samstag, als alles zur Ruhe gegangen war, das Haus und stürzte sich kopfüber in das Gäßchenloch, wo sie erstickte.

**Elwangen, 25. August.** Mäusefester eine Folge des Unwetters. Eine Beschäftigung seltener Art hat sich dem Landmann im Gebiet des Unwetters vom 19. d. M. aufgedrängt. Mit Eimern, so berichtet die Pfund- und Jagdzeitung, geht hinaus auf Wiese und Feld, wo die massenhaft herumliegenden toten Mäuse gesammelt und verrotet werden müssen, denn der bereits auftretende üble Geruch, die Möglichkeit eines gefährlichen Insektenstichs mit einer Infektion im Gefolge, dürfen kein Aufschreiben, geschweige denn ein Verfümen dieser Totengräberarbeit. Mit einer gewissen Befriedigung und Freude wird die Arbeit ausgeführt, denn groß war der Unmut, den der Bauer auf diese Schädlinge besonders dieses Jahr hatte. Ganze Zentner Frucht wurden heuer auf vielen Aekern durch die Mäuse geraubt und vernichtet, und auch die Dehndernie leidet bedeutend durch sie. Gewaltig hat nun das Unwetter mit dem Mäusevolk aufgeräumt. Eine Menge hat den Tod durch Ertrinken gefunden, viele wurden vom Hagel erschlagen, was die blutigen Köpfe verraten. Auf Flächen, die nur unter Wasserlauf gelitten, werden vor Morgen häufig mehr als 200 Mäuse gefunden, und auf solchen mit Hagelschlag sogar 500 und mehr. Auf manden Quadratmetern liegen mehr als 20 tote Mäuse. Viele junge Brut ist im Nest angekommen. Im übrigen gibt es eine Feldpolizei, die energisch auf die schließlichen Nager Jagd macht. Diese Polizisten sind vor allem der Busfard, die Gule, der Agel, das Wiesel, der Falke. Wie selten sind sie aber geworden und wie häufig jieren sie ausgegüht die Stube des Landmanns! Leider hat das Naturereignis auch andern Tierarten übel mitgespielt. Dies beweist das Auffinden von Wieseln. Ein Jäger fand auf einem Platz 10 tote Rebhühner.

**Nürtingen, 25. August.** Politische Schlägerei in Nürtingen. Die Nationalsozialisten hatten am Samstagabend eine öffentliche Versammlung in den Saal des „Gambrius“ eingeladen. Eine größere Anzahl Kommunisten waren teils im Saal, teils in der anstoßenden Wirtschaft, teils vor der Wirtschaft. Nach Schluß der Versammlung, in der durch Rede und Gegenrede die Spannung aufs höchste gestiegen war, stimmten die Nationalsozialisten ein Hitlerlied an, dem die Kommunisten die Internationale entgegensetzten. Im Handumdrehen war eine Schlägerei im Gange. Als Wurfgeschosse dienten hauptsächlich Bierflaschen und schwere Biergläser; die außenstehenden Kommunisten richteten einen Steinhaegel gegen die Fenster des Saals. Als Waffen dienten Stuhlfüße, Zaunlatten und was sonst erreichbar war. Die Kämpfe setzten sich auf der Straße fort, die noch am Sonntag morgen Spuren davon zeigte. Eine große Anzahl Stühle, die meisten Scheiben, selbst Bilder an der Wand waren in dem Saal zerfallen.

**Sindelfingen a. M., Böblingen, 25. August.** Opfer der Krise. In einem Haus der Ringstraße wurde gestern früh in der Küche ein schon lange arbeitsloser, 28 J. a., lediger Wagner aus Breslau tot aufgefunden. Er hatte sich mit Gas vergiftet. „Arbeit krieg ich nicht, betteln mag ich nicht.“ Der Verstorbenen galt als ruhiger, ehrbarer Mensch. Neben dem Betrag für die letzte Wochenmiete hatte er noch 4 Mark für das zu seinem Freitod benötigte Gas hinterlassen.

**Bom Merial, 25. August.** Postamt ohne Briefeintrwurf. Ein jeht am Hofster des Postamtsneubaus in Merialen angebrachter Briefkasten soll eine Vergeßlichkeit wieder gutmachen, die bei der Erstellung des Hauses vorgekommen ist; man hatte nämlich unterlassen, einen Briefeintrwurf anzubringen. Eine nachträglich behelfsmäßig hergestellte Einrichtung dieser Art findet nicht den Beifall des Publikums.

**Füramoos a. M., Biberach, 25. August.** Blutta-Gesternabend feuerte der 38 Jahre alte verheiratete Landwirt Ries von Füramoos auf den 25jährigen ledigen Dienstmacht Jatob

Bögel von Biberach schwer. Ries scheint früher einmal Hände verlehnt, der ins wurde, ist hoffnungslos.

**Waldsee, 25. August.** hört man von da und fliegender Ameisen. solcher Wanderinnen hiesigen Stadtee nied Schonzeit stark verm dienten.

## Aus St

Die Spielfachen taputt zu machen, Vater ein leidenschaftlich nehmen.

## Aus dem

Zu dem kommunisten wird uns ein Brief Es ist ein ganz unpoli alter Lehrerin an ei Jahresabgefaht hat. Schulferien in ihr wo die Eltern gewok kommen könne. Es if „Alles natürlich man da bekommen k übrige muß man in Mehl und Grüne we Broviantfrage steh ter kostet schon 4 R it nur an Markttag der Cooperative a W noch zu Hause gebad zweimal wöchentlic fleisch 400 gr ein R Produkte, außer B monatlich bekommen, daraus könnt ihr sch tum ist.

Fräulein N. jhr schweren Eindruck auf dort aus wie nach ei den bombardiert u Kreuz auf dem Grabe Viel Kommentar i zeigt, wie es in der Freiheit und Wohlst schlossen, der Sonnta der Straße wagen d den aus Angst vor d land hungert!

Im dem Bericht i chen wir u. a. von e ten den Kommuniste gruppe der SPD. mi um eine Ovation de gegenüber, die auch Mitgliebern anwesen

**Felshausen 25. August.** feierte das ner seine silberne brachte die hiesige gelungenes Ständche der Gefangverein Fr

August. Freitag im G. l. Freitag wählte die Frau des Schon längst mit Selbstmord...

Bögel von Biberach zwei Schüsse ab und verletzte ihn sehr schwer. Ries scheint angetrunken gewesen zu sein.

Waldfee, 25. August. Ameisenwärme. Zur Zeit hört man von da und dort vom Auftreten größerer Schwärme...

Aus Stadt und Land

Nagold, den 26. August 1930.

Die Spielsachen des Kindes sind heilig. Das Recht, sie kaputt zu machen, steht nur dem Kinde zu.

Zurück zur Natur

Es sind ihrer viele geworden, die laut und eindringlich den Ruf erheben: Zurück zur Natur! Sie merken es allemal wieder aufs neue...

Nur daß Natürlichkeit nicht mit Zügellosigkeit und reiner Triebhaftigkeit verwechselt werde! Es sind freilich auch viele, die alle Gebote der Sitte und Zucht...

Es steht nicht umsonst auf dem ersten Blatt der Bibel: Macht euch die Erde untertan! Dieses Wort soll den Ruf deuten: Zurück zur Natur!

Aus dem „Paradies auf Erden!“

Zu dem kommunistischen Werbezug am Sonntag wird uns ein Brief aus Ruppoldshausen zur Verfügung gestellt. Es ist ein ganz unpolitisches, rein sachliches Schreiben...

„Alles natürlich sehr primitiv, Eier und Milch wird man da bekommen können, bald wohl auch Kartoffeln, das übrige muß man in R. auf dem Markt kaufen.“

Fräulein N. schreibt mir, sie möchte mich auf einen schweren Eindruck auf dem Kirchhof vorbereiten, es sehe dort aus wie nach einer Schlacht, Gitter und Kreuze werden bombardiert u. verstimmt.

In dem Bericht über die K. P. D.-Versammlung sprach wir u. a. von einer Rundgebung der Sozialdemokraten den Kommunisten gegenüber.

Fischhausen 25. Aug. Silberne Hochzeit. Am Sonntag, 24. Aug. feierte das Ehepaar Friedr. Jenne, Postkassener seine silberne Hochzeit.

und seiner Ehefrau seinen Glückwunsch in einigen gut vorgetragenen Liedern zum Ausdruck. — Geburtstagsständchen. Der langjährige Sänger Karl Beutler, der am Sonntag gerade Geburtstag hatte...

Dies und jenes aus Altensteig

Der letzte Sonntag war infolge der ungünstigen Witterung ruhiger als die vorangegangenen und nur belebt durch ein Plagkonzert der Stadtkapelle...

BüdoLuxus

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 25. August. 1 Dollar 4,1825 G., 4,1905 B. Dt. Abf.-Anl. 60.50.

Berliner Geldmarkt, 25. August. Tagesgeld 2—4, Monatsgeld 4,5—5,5, Warenwechsel 3,625 v. h.

Preisabstufung: 3,125 kurz und lang.

Meldepflicht der Privatversicherungen für gemeinschaftliche Verpflichtungen, Wertpapiere und Beteiligungen. Das Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung hat an alle unter Reichsaufsicht stehenden inländischen Lebens-, Kranken-, Unfall-, Haftpflicht-, Vieh-, Hagel-, Sach- und Rückversicherungsunternehmen eine Verfügung erlassen...

60 Prozent Ernteausfall im unteren Elbegebiet. Nach sachmännlichen Schätzungen sind durch die lange Regenzeit und die Überschwemmungen im linksufrigen Gebiet der Niederelbe etwa 60 Prozent der Ernte vernichtet worden.

Zahlungseinstellungen. Warenabzahlungshaus Schönborn Berlin (Schulden 200 000 M.). — Manufaktur- und Modewarenhaus J. J. J. Reblin-Doppel (Schulden 200 000 M.).

Die Aktiengesellschaft für Schlesiens Leinenindustrie vorm. Kramsta u. Söhne in Freiburg i. Schl. hat ihre Zahlungsunfähigkeit angemeldet. Der diesjährige Verlust von 1,29 Mill. M. erhöht sich durch den vorjährigen Verlustvertrag auf 4,12 Mill. M.

Selbsthilfe der westdeutschen Möbelfabrikanten. Die Möbelfabrikanten des Verbands der Holzbearbeitungsindustrien im Industriebezirk Essen haben beschloffen, in allen Fällen von Zahlungsunvollkommenheiten in der Kundschaft (Möbelhandel) durch enges Zusammenarbeiten die als Gläubiger betroffenen Möbelfabrikanten zu schützen.

Marktbericht der Stadtgemeinde Nagold vom 25. August 1930

Table with 4 columns: Gattung, Zufuhr Stk, Verkauf Stk, Preis pro Stk. Rows include Döfen, Etere, Farren, Röhre, Rinder u. trächt., Kalbinnen, Schmalvieh.

vor, der in längeren Ausführungen die Interessen der N. S. D. P. zu wahren verstand.

Fünffronn, 25. Aug. Beerbigung Baidelich. Unter überaus großer Beteiligung von der ganzen Umgebung wurde am Samstag Gutsbesitzer und Gemeindepfleger Johannes Baidelich, hier zur letzten Ruhe geleitet.

Serrenberg, 26. Aug. Streithandel. Letzten Samstag in der Nacht kam es im Hotel zur Post, wo eine Hochzeit stattfand, zu wüsten Kabauffen. Junge Leute, die nicht als Hochzeitsgäste in den Wirtschaftsräumen waren...

Feldennach, 25. Aug. Brandfall. Am Samstag abend brach in der Scheuer des Landwirts Lubw. Maurer Feuer aus, das sich rasch ausdehnte und auch auf das angebaut Wohngebäude übergriff.

Calmbach, 24. Aug. Tod im Beruf. Der 47 Jahre alte Schreinermeister Fritz Bott von hier war dieser Tage mit dem Sägen von Holz an der Maschine beschäftigt.

Wildbad, 25. Aug. Enzanlagenbeleuchtung. Die Staatl. Badverwaltung teilt uns mit, daß bei günstiger Witterung am kommenden Donnerstag, den 28. August 1930 die dritte und letzte der weit über unsere deutschen Grenzen hinaus bekannten großen Enzanlagenbeleuchtungen der Kurzeit 1930 stattfindet.

Rottenburg, 25. Aug. Entschlichung des Hopfenbauvereins. In der am Sonntag stattgefundenen Versammlung dieses Vereins wurde folgende Entschlichung einstimmig gefaßt: „Das Gesetz über die Herkunftsbekennung des Hopfens setzt unser Anbaugebiet mehr wie bisher der Konkurrenz aus."

Schweinemarkt. Table with 3 columns: Gattung, Preis pro Paar, Anmerkungen. Rows include Milchschweine, Fäulerschweine.

Fruchtmarkt. Table with 3 columns: Gattung, Preis pro Hektar, Anmerkungen. Rows include Weizen (alt), Dinkel (neu), Roggen (neu), Gerste (alt), Haber (alt).

Handel recht lebhaft, bis auf 2 Sac neuer Dinkel alles verkauft; rege Nachfrage nach altem Weizen; Preise anziehend.

Vielpreise. Nürtingen: Ochsen und Stiere 410—625, Rühre 300 bis 622, Kalkinnen und Rinder 325—680, Kälber 160—295.

Schweinepreise. Bielefeld: Milchschweine 20—30, Fäuler 56. — Crailsheim: Fäuler 55—80, Milchschweine 27—42. — Echterdingen: Milchschweine 25—36, Fäuler 45—67.

Heidenheimer Schafmarkt, 25. August. Zufuhr: ca. 3000 Stück, verkauft rund 1650. Es wurden folgende Preise erzielt: für 1 Paar Hammel ca. 105 M., 1 Paar Brackschafe ca. 55, 1 Paar Lämmlinge 100, 1 Paar Lämmer 65 M.

Das Wetter. Ueber dem Festland liegt Hochdruck, der einigen Bestand verpricht, so daß für Mittwoch und Donnerstag vielfach heiteres und trockenes Wetter zu erwarten ist.

